

Aus diesen Auseinandersetzungen mußte ich mich vernünftigerweise heraushalten. Meinen Kollegen im Hohen Rat habe ich das auch immer deutlich gezeigt. Immer wenn wir über ihn diskutierten, habe ich mich an der Debatte nach Möglichkeit nicht beteiligt, und zum Schluß, als wir über seine Schuld oder Unschuld abstimmten, habe ich mich der Stimme enthalten. Es hätte ja auch gar keinen Unterschied gemacht, wenn ich für seine Unschuld eingetreten wäre. Die Mehrheit der Stimmen gegen ihn war überwältigend, ein wahrer Triumph für Kaiphas. Natürlich war ich selbst über den Urteilsspruch alles andere als glücklich. Ich habe die ganze Angelegenheit, angefangen bei seiner Festnahme, über das Verfahren, bis hin zum Urteilsspruch tief bedauert. Sie schien mir viel zu schnell vorangetrieben worden zu sein. In meinen Augen waren die Zeugen, die gegen ihn aussagten, äußerst dubios. In Wahrheit gab es nur einen einzigen Punkt, der es uns erlaubte, ihn zu verurteilen: Daß er sich selbst Messias nannte.

Nein, ich war absolut nicht glücklich bei der ganzen Sache, aber unter den gegebenen Umständen sah ich keine Möglichkeit, wie ich für ihn hätte stimmen können. Gotteslästerung ist schließlich eine Todsünde, und wie Kaiphas ganz richtig sagte: "Wer immer der Messias sein mag, der Sohn eines Zimmermanns aus Nazareth ist er jedenfalls bestimmt nicht." Die darauf folgende Anklage wegen Hochverrat war meiner Meinung nach eine rein politische Angelegenheit, ein Hebel, um den Generalgouverneur zu zwingen, das Todesurteil auszusprechen, da er ja als höchster Vertreter der römischen Verwaltung allein dazu befugt ist.

So gesehen wären für mich in diesem Fall Gewissensbisse absolut unnötig und unbegründet. Andererseits habe ich seit einigen Tagen ein merkwürdiges Gefühl der Verpflichtung Davidson gegenüber. Zum erstenmal hatte ich dieses Gefühl, als ich am Freitag der Hinrichtung beigewohnt habe. So brutal und entwürdigend hatte ich mir eine Kreuzigung nicht vorgestellt. Wenn ich daran denke, wieviele Leute vor dem Hohen Rat standen und schließlich so geendet sind. Als er starb, schoß mir ein Gedanke durch den Kopf: "Du mußt etwas für ihn tun!" Vielleicht lag es daran, daß